Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 13 (1887)

Heft: 39

Artikel: Yrische Ergüsse des Grafen von Paris

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-427961

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus unserem Tagebuche.

Den 12. Jebes Mal erfaßt uns ein tiefer Schmerz, wenn wir bei unserer Umschau die Beobachtung machen, daß die ganze Kunst des Politisirens eigentlich nur ein Analogon zu berjenigen des Schäfers ist, welcher weiß, auf welchem Punkte er die Schase krauen muß, daß sie ihm nachgehen. Das ist die Fröhlichkeit.

Aber babei bleibt es bann boch auch wieder wahr, daß es Solche gibt, welche ihre Schafe nicht kraßen, sondern immer schlagen und qualen und sie gehen ihm doch wie Hunden auf dem Juße nach. Macht das die Jurcht? Ja, aber wohl nur diejenige, das Essen zu verlieren.

Den 13., Nachts 12 Uhr. Ein stürmischer Ueberfall an unserm Telephon weckte uns auf: Es war, als sollte durch bieses Läuten Ramses II. von seinem ewigen Schlase aufgeweckt werben. Bebend am ganzen Leib vor Aufregung sanden wir endlich die Gegenstände der Industrie, welche uns berechtigten, in eine Konversation zu treten.

"Halloh! Wer ist da? Uh, guten Abend, Herr Doktor! Was gibt's so Wichtiges? Etwa ein Familienereigniß? Ober eine große Faillite? Ein Unglück? Was? So, auch nicht, gottlob. Aber was denn in Teufels Namen? So reden lassen, hauen Sie nur endlich zu, unsere Pantossel sieren schon an die Sohlen! So — Ja — Was — äh, was Sie sagen — ja — ja — so — das freut mich — natürlich, ja — mit Befriedigung — ohne Zweisel. — Wirwellen schon dassen siere Leser werden närrisch, wenn sie ersahren, daß Sie be Wahl wieder annehmen. — Eratuliren, gratuliren — Schlafen Sie gest. wohl — Untergebenst — Schlafen Sie wohl!"

Die Fortsetung dieses Gespräches bilbete ein Traum bis in ben lichten Morgen hinein. Dieser Traum steht beinahe so entsesslich in Dante's Inferno geschilbert.

Den 14., Morgens. Unser hirn leibet noch unter ber schlechtverlebten Racht. Unser Leben ist uns so verleibet, daß wir zum Bigemachen aufgelegt sind.

Der Strauß ift ber größte Zweifuffer, Der Clephant ber größte Bierfuffer.

Große Sechsfüsser aber gibt's teine — boch — ber größte ist: Der Stadtammann, sein Abjunkt und sein Weibel. D, wenn wir bieses Unthier allen Denjenigen anhegen könnten, welche nicht abonniren. Aber die Masse von leeren Pfanbscheinen — uns graut!

Den 16. Die Stimmung gilt als beruhigend. Die Lehrer in Luzern üben mit Fleiß und Eifer ihre Exerzitien; Bern sagt zum Bund: "Aetti, träg du 's G'wehr"; in Solothurn ist es im Nath noch nicht zu Thätlichkeiten gekommen, obschon sie einander nicht schmeicheln; Tessin erwartet seinen neuen Bischo; Glarus schustert ben Landrath; Herr Welti die Nordostbahn; die Attionäre die Sensalen; die Kandidaten ihre Wähler, aber "dBirrli mänd nüb salle!"

Den 18., Abends 4 Uhr. Franziskaner! Kloster — neu — praktischzgunstige Ordensregeln. Wir lassen uns aufnehmen, Jeben Tag erfüllen wir unser Gelübbe. Ein himmlischer Friede umfängt uns in diesen Hallen. Die Weihrauchwolten umfluthen unser herz, vor den Augen sigen die Schaaren der Seligen — herrgotisakrement, Bostowits wartet zu hause, Abieu!

Den 20., Bormittags. Die allgemeine Weltlage hat fich verschlimmert, es läßt sich Nichts ausbeuten. Stoff sindet sich nirgends. Gut, so nehmen Sie doch den Koburger! Die lange Nase ist ein Motiv — für Sie — für uns — für Alle!

*

wieder einmal gesehen, wie schmählich man unsere akademische Jugend auschwärzt.

Bir sehen noch folgenden Erlassen und zwar auch aus näheren Gegenden, als Bonn, entgegen:

"Gegenüber ber Behauptung, als fei unferm Korps blos gestattet, Haarol für die Frifur zu gebrauchen, erklären wir seierlich, daß die Bommade nicht verboten ist. Im Gleichen existir teine bestimmte Berordnung über das Tragen der Scheitel in der Mitte. Sich die Scheitel auf der Seite anlegen zu lassen, ist nicht verboten.

Die Senioren der vereinigten Korps ber Gedomannen und Leisetzetanben.

Bir sehen uns genöthigt, die freche Erdichtung zu tennzeichnen, als sei es unsern Mitgliebern nur gestattet, zweiknöpfige Handschuhe zu tragen. Auch einknöpfige Glaces sind nicht verboten.

Ferner wird öffentlich bezeugt, daß wir nicht barauf halten, daß unfere Mitglieber blos Operetten besuchen. Der Theaterbesuch an Abenden, an benen Schauspiele, ja sog ar klassische Dramen gegeben werben, ift nicht verboten.

Die Senioren ber Berbindung "Modernia".

Lyrische Ergüsse des Grafen von Paris.

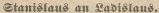
1. Mich tuilleriets!

In eure Hallen, heil'ge Tuillerien,
Treibt's heftig mich mit jähem Sehnsuchtsschmerz,
Am liebsten möcht' ich euch sofort beziehen,
Zu euch treibt mich mein Prätendentenherz.
Dort darf ich nicht die theure Miethe zahlen,
Es dringt kein Steuerzeddel dort zu mir,
Nein, durch des freien Frankreichs freie Wahlen
Leb' ich so sorglos wie ein Trampelthier.

2. Mich volksbeglückerts!

*

Seid umschlungen, Millionen, die mir die Zivillist' bringt,
Und ihr Szepter und ihr Kronen, die ihr funkelnd mich umringt.
Liebes Volk, o bring' mir Alles, was du hast, und sei entzückt;
Hast auch du, o Volk, den Dalles, bist du doch durch mich beglückt.
Orden theil' ich aus und Titel, mehr als jetzt die Republik,
Und, gibt man mir nur die Mittel, mach' ich Alle fett und dick.





Liaper Bruoter!

Die gude Dahme im Behliton fom "Bund" letfthin bat gang Racht gehabt, daß fie das ferfligte Bolabbit faranathematifieret, fermunichen und ferflucht hat. Auch Ich wurde dieße gothlose Sprachneierung dupwitt auff ben Index thun und fagen: Damnetur! und bem Erfindter wurdte ich zurufen: Abeat volapük tecum in perditionem! Waß wollten boch bie armen Frauen sammbt unzerer Leisenbeth machen, wennz auf ber gangen Wellt und im Tirohl nur eine linguam, sage eine ainzigte Junge gabe? Bie lange und pange mißte da Gine warten, big die Reihe an fie tame, um dem Chegemachel must zu sagen. Saringegen stimme ich follkommen mit der Petroleum : Luise Michel in Bareiß iberein, welche eine nagelneue Beltschbrache erfundten und nöchstäng haraufgaben wird, nämlich eine Sprache, die bem Geschrei ber ferschietenen Thiere entnommen ift. Bor folichen Pring-fippen mueß man alle Sung haben! Der Möntsch ift ja ohnehin ein animal, das im Born brullt und in ber Buth bellt, in Ferzweiflung heult wie die armée du salut; vor Sinnlichkeit grungt und for hochmuth gringt, for Falfcheit miaut und in ber Charafterschwäche ju allem i-a fagt; im Unwillen brummt und auf dem Misthaufen gaktert und tiferifih ruft und im Rheinthal quadt. hieriber werbe ich in St. Gallen am Leererphest, weil mich daß Erdpeben fon Balb ferschont hat, ainige Theesen einreichen; benn ich pin auch ein bettaggogischer Theseus.

Womit ich ferpleipe Dein 3 er Bruoter

Stanislaus.

Academica.

Die Bonner Studenten haben die seierliche Berficherung gegeben, bag in ihren Korps ber Kollegienbesuch nicht verboten sei. Also ba haben mir